

Aus dem illegalen Sommerflirt wird eine legale Beziehung



Sie packen schon an: Auf dem Bühler-Areal gibt es noch eine Menge zu tun für das Kollektiv.
Bild: Anne-Camille Vaucher

Matthias Gräub

15 Jahre lang darf das ehemalige Besetzer-Kollektiv auf dem Bieler Bühler-Areal Projekte durchführen. Danach soll dort der Gymer Strandboden einen Neubau bekommen.

Die Sicherheitsleute sind schon weg, der Stacheldraht wird es bald auch sein. Seit gestern hat das einstige Kollektiv «l'équipe» die Schlüssel zum Gelände am Unteren Quai 30, das es im vergangenen Sommer illegal besetzt hatte. Gestern Nachmittag sitzen ein knappes Dutzend junger Menschen auf alten Sofas und geniessen die Sonne, die langsam wieder durchbricht.

Einen Sommerflirt nennt das Kollektiv die dreiwöchige Besetzung vom letzten Jahr, die mit einer Räumungsandrohung und dem Rückzug des Kollektivs geendet hatte.

Der Flirt wird nun zur Langzeitbeziehung.

«Ich hatte nur mit drei, vier Jahren gerechnet»

Das Kollektiv, inzwischen als Verein Unterer Quai 30 organisiert, hat mit dem Kanton Bern, dem Eigentümer des Areals, einen Baurechtsvertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren unterschrieben. Darin enthalten ist das gesamte Areal – ausser der Fabrikantenvilla der einstigen Baufirma Bühler.

15 Jahre, das ist eine sehr lange Laufzeit für eine Zwischennutzung, findet auch Lara Bieri, ein Mitglied des Kollektivs, die bereitwillig durch das nun ganz legal belebte Gebiet führt. «Ich hatte vielleicht mit drei, vier Jahren gerechnet», sagt sie. Beklagen wird sie sich über die 15 Jahre nicht. Die lange Zwischennutzung hat einen guten Grund, sagt Lorenz Held, Vorsteher des

kantonales Amt für Grundstücke und Gebäude: «Wir sehen in diesem Terrain das Potenzial, in etwa 15 Jahren eine Erweiterung des Gymnasiums Strandboden zu bauen.»

Weil ein solches Vorhaben einiges an Vorlaufzeit braucht, brauche man diese 15 Jahre. «Es muss zunächst ein Programm entstehen, dann ein Projektwettbewerb», sagt Held. «Bis dahin ist eine Zwischennutzung die Ideallösung.»

Kanton will Villa selbst nutzen

Für die Fabrikantenvilla prüfe der Kanton derzeit eine eigene Zwischennutzung, deshalb bleiben ihre Türen vorerst verbarriadiert. «Wir prüfen immer eine eigene Nutzung, bevor wir ein Gebäude an Externe abgeben», sagt Lorenz Held. Was genau geprüft wird, könne er noch nicht sagen.

Bei «l'équipe» besteht noch Hoffnung, dass der Kanton mit seinem Vorhaben auf einen anderen Standort ausweicht und auch die Villa dereinst in die Organisation des Vereins gelangt. «Es gibt noch weiteren Leerstand in der Stadt», sagt Kollektivmitglied Valeria Sheak.

Bis dahin darf der Verein gemäss Baurechtsvertrag das Terrain – im Rahmen des Gesetzes – beliebig nutzen. Das will er mit dem kollektiven Aufbau und einer Vielzahl von Projekten tun. Der basisdemokratisch organisierte Verein besteht derzeit aus rund 50 Mitgliedern, die insgesamt schon gut 30 Projekte angedacht haben.

«Das geht von Zirkus über Musik, einen Skatepark bis hin zu politischen Räumen», sagt Kollektivmitglied Miguel Rodriguez. So will etwa der Verein Tesoro in den Fabrikräumen eine Ausstellung über die Geschichte der Saisonniers in Biel schaffen. «Im Moment sind wir am Organisieren, was wo Platz findet», sagt Rodriguez.

Am 14. April finde die nächste Sitzung statt, die für alle offen zum Mitreden sei. Danach dürfte das grosse Anpacken losgehen.

5000 Franken Mietzins – pro Jahr

Ganz gratis darf das Kollektiv das Bühler-Areal nicht nutzen: 5000 Franken Mietzins verlangt der Kanton pro Jahr, dazu kommen Strom und Wasser, die der Energie Service Biel schon wieder angeschaltet hat. Kosten wird laut Miguel Rodriguez aber auch das Aufmöbeln der heruntergekommenen Gebäude: «Es gibt einiges zu tun: Wir müssen viele Strukturen stabilisieren, andere ersetzen.»

So sei etwa das Obergeschoss des einen Gebäudes noch baufällig. «Das alles wird einiges an Arbeit kosten, aber wir wollen einen Grossteil selbst stemmen», sagt Rodriguez.

Für den Rest werde man direkt bei Unternehmen für Geld und Sachspenden anfragen. Auch sonst hoffe man auf freiwillige Spenden, ein Crowdfunding soll ausserdem helfen, die ersten Investitionen zu ermöglichen. Der Mietzins soll durch Vereinsbeiträge eingespielt werden.

Pünktlich auf den Frühling bereitet sich «l'équipe» auf einen neuen Sommerflirt mit dem Bühler-Areal vor.

Diesmal ist es ein legaler, und einer, der mindestens bis 2039 dauern wird.